

Die Vorarlberger Mittelschule

Im Rahmen des Schulversuches „Die neue Mittelschule“ hat das Modell der „Vorarlberger Mittelschule“ österreichweit Beachtung gefunden, nicht zuletzt deshalb, weil zu Beginn des Jahres 2009 bereits 51 von 54 Vorarlberger Hauptschulen beim Modellversuch dabei sind und man deshalb zurecht von der „Modellregion Vorarlberg“ spricht.

Dass gerade das „schwarze“ Vorarlberg beim „roten“ Schulversuch so engagiert mitmacht, hat für Verwunderung gesorgt, weshalb hier versucht werden soll, dieses Projekt vorzustellen:

2007 wurde in Vorarlberg das Modell der „Vorarlberger Mittelschule“ geschaffen, es sollte die Qualität der Bildung der 10 bis 14-Jährigen Schülerinnen und Schüler verbessern und den Hauptschulen die Möglichkeit geben, AHS-reife Schüler zu behalten und ihnen dieselben Möglichkeiten zu bieten, wie sie das in einem Gymnasium hätten. Die Hauptschulen, die sich dieser Qualitätssteigerung stellen, werden dann zu „Vorarlberger Mittelschulen (VMS)“ – im Schuljahr 2008/09 sind das 23, im Schuljahr 2009/10 kommen 28 dazu, womit es dann 51 in ganz Vorarlberg sein werden. Das Unterrichtsministerium stellt für diesen Schulversuch zusätzliche Ressourcen zur Verfügung.

Dazu ist hervorzuheben, dass in Vorarlberg 75 % der Schülerinnen und Schüler eine Hauptschule besuchen und bisher auch 50 % der Maturantinnen und Maturanten im Wege der Hauptschule zur Reifeprüfung gelangt sind, 50 % über das achtjährige Gymnasium. Die Förderung „starker Hauptschulen“ ist ein traditionelles Anliegen Vorarlberger Bildungspolitik.

Am 28. Jänner 2008 hat das Unterrichtsministerium dieses Vorarlberger Modells im Rahmen des Schulversuchs „Neue Mittelschule“ genehmigt. Mit an Bord waren damals 23 Hauptschulen – die zu „Mittelschulen“ wurden, und elf Höhere Schulen als Kooperationspartner.

Die Prinzipien der „Vorarlberger Mittelschule“

Chancengarantie. Der Druck, die Entscheidung über den weiteren Bildungs-

weg bereits im Alter von zehn Jahren treffen zu müssen (HS oder AHS-Unterstufe), fällt weg. Gleichzeitig behalten Kinder den Freundeskreis und die gewohnte Umgebung, weil die Vorarlberger Mittel-

„
Der Druck,
die Entscheidung
über den Bildungs-
weg bereits mit
zehn Jahren treffen
zu müssen (HS oder
AHS-Unterstufe),
fällt weg.“

schule in den Hauptschulen vor Ort durchgeführt wird. Nach Abschluss der Mittelschule stehen jedem Kind alle weiteren Bildungswege offen (AHS-Oberstufe, HAK, HTL, HLW etc.). So ist die Vorarlberger Mittelschule eine echte Chancengarantie.

Individuelle Förderung und moderne Lernformen. In der Vorarlberger Mittelschule wird jedes Kind individuell auf der Basis der jeweiligen Stärken und Schwächen gefordert und gefördert. Dies gilt sowohl für die Begabtenförderung als auch für die Unterstützung von Kindern mit Lernproblemen in einzelnen Fächern. Hierzu werden an jeder beteiligten Schule so genannte „standortspezifische Konzepte“ ausgearbeitet, die auf die Rahmenbedingungen und Bedürfnisse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind. Jede Schule erstellt so ein maßgeschneidertes, schülerorientiertes

Förderkonzept. So kann eine flexible, leistungsgerechte und individuelle Förderung sichergestellt werden.

Moderne pädagogische Praxis. Zudem kommen Lehr- und Lernformen zum Einsatz, die einer weiterentwickelten pädagogischen Praxis gerecht werden. Individualisiertes Lernen, fächerübergreifender Unterricht, flexible Kleingruppen oder auch Lerngruppen mit Kindern unterschiedlichen Leistungsvermögens – all diese modernen Methoden sollen auch dazu führen, den Bedarf an privater Nachhilfe signifikant und rasch zu senken.

Fremdsprachenoffensive. Ab der 3. Schulstufe wird eine zusätzliche Fremdsprache angeboten – in der Regel Französisch oder Spanisch. Der Stundenumfang entspricht jenem einer AHS-Unterstufe und bringt damit Chancengleichheit.

Schwerpunkte. In naturwissenschaftlichen und technischen Fächern werden an den Vorarlberger Mittelschulen standortübergreifende Schwerpunkte angeboten. Dadurch sollen die Fähigkeiten und auch das Interesse in diesen Bereichen gefördert werden, was wiederum gerade für den Standort Vorarlberg von großer Bedeutung ist.

Kooperation Hauptschule mit Höheren Schulen

Während die Mittelschulen standortbezogene Förderkonzepte erarbeiten, ist es Aufgabe dieser Kooperationschulen, die Zusammenarbeit zwischen den Höheren Schulen und den Mittelschulen in die Wege zu leiten – und zwar auf horizontaler Ebene mit den gymnasialen Unterstufen und auf vertikaler Ebene mit den Oberstufenformen (AHS und BHS). Im laufenden Schuljahr gibt es zwischen den 23 Mittelschulen und den elf Höheren Schu-

- eine „Ländle-Innovation“

len – sie betreuen zwischen einer und drei Mittelschulen – 23 konkrete Projekte zu den verschiedensten Themen – Theaterprojekte, naturwissenschaftliche Workshops, Soziales Lernen, Waldtage, ein Mittelstufen-Sportfest, ein Englisches Frühstück, künstlerische Projekte, das Projekt „Kulturstätten“, ein Astronomieprojekt und die gemeinsame Vorbereitung auf den Wettbewerb „Känguru der Mathematik“, um nur einige zu nennen. Die Koordination erfolgt durch den Standortkoordinator der Höheren Schule, die Begleitung und Abstimmung in der Besprechung der Standortkoordinator/-innen. Das erste Ziel, dass sich v.a. die Lehrenden der verschiedenen Schultypen in der gemeinsamen Arbeit besser kennen lernen, wurde auf alle Fälle erreicht.

Abwicklung im Projektmanagement

Die Abwicklung der Arbeit im Rahmen der „Vorarlberger Mittelschule“ erfolgt im „Projektmanagement“: Dem „Lenkungsausschuss VMS“ gehören Bildungslandesrat Siegi Stemer (ÖVP) – in Vorarlberg ist er auch in Personalunion Amtsführender Präsident des Landesschulrats-, LSR-Direktorin Evelyn Marte-Stefani, die Landesschulinspektoren für die Pflichtschulen und die Gymnasien, zwei Bezirksschulinspektoren, zwei Gym-

nasien der AHS-BHS-Landeskoordinator, die Landeskoordination Regionalbetreuung VMS, die Landeskoordination Orientierungsarbeiten und je ein Vertreter des Landes und des Landesschulrats – ihre Aufgabe ist die konkrete Abwicklung des Projekts und sie tagt monatlich.

Individualisierung und Leistungs differenzierung

Ein wesentlicher Punkt ist die Schaffung „individualisierender und leistungs differenzierender Lernstrukturen“; Ziel ist es die bisherige Leistungsgruppenorganisation zu verändern – aufgrund unterschiedlicher Standortsituationen kann das auf verschiedene Weise erfolgen; wir haben Schulen,

- die auf Basis eines Schulversuchs bereits auf Leistungsgruppen verzichten,
- in denen Leistungsgruppen zwar formal noch existieren, jedoch mit einer inneren Differenzierung im Klassenverband unterrichtet wird,
- die über regelmäßigen Projektunterricht klassenübergreifend arbeiten,
- die interessen geleitete Differenzierung über ein breites Wahlangebot organisieren oder
- auf Basis von temporären leistungs differenzierenden Lerngruppen arbeiten.

Einheitlich ist, dass an den Mittelschulen notwendige Abstufungen nur zu Schuljahresende erfolgen.

Keine „gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen“

Politisches Ziel der Vorarlberger Mittelschule ist die Verbesserung der schuli-

schen Situation der 10- bis 14-Jährigen – ausdrücklich kein Ziel ist die „gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen“.

„ Politisches Ziel der Vorarlberger Mittelschule ist die Verbesserung der schulischen Situation – ausdrücklich kein Ziel ist die gemeinsame Schule. “

Die „AHS-reifen“ Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen, die vier Jahre lang in der ersten Leistungsgruppe sind und eine zweite lebende Fremdsprache im Ausmaß von sieben Stunden positiv absolviert haben, können in die Oberstufe eines achtjährigen Gymnasiums übertreten.

Wie ist deine Einstellung zur Gesamtschule?

Sende uns deine Meinung an couleur@mkv.at (Wichtig!
Betreff: „Gesamtschule“)

„ Dass gerade das „schwarze“ Vorarlberg beim „roten“ Schulversuch so engagiert mitmacht, hat für Verwunderung gesorgt. “

nasialdirektoren und eine Vizerektorin der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg an. Seine Aufgabe ist die strategische Steuerungsfunktion – er tagt ca. viermal jährlich. Zur „Projektgruppe VMS“ treten dann noch Kolleginnen und Kollegen für die Bereiche Evaluation, PH-Fortbildung,

zur person

Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing (CLF, KBB) (* 1956), seit 1984 Professor am BG Bregenz-Blumenstraße (Deutsch, Geschichte, Ethik), seit 1986 Geschäftsführer der VHS Bregenz, seit 2006 Direktor. 1980/81 VOP des ÖCV, 1984 Mitgründer der AV Claudiana-Innsbruck, 1984-1989 VMCV-Landesverbandsvorsitzender, 1999-2005 Philistersenior der Clunia; seit 1995 Bildungsreferent des Vorarlberger ÖAAB; seit November 2008 Landeskoordinator der Vorarlberger Mittelschule beim Landesschulrat für Vorarlberg.

